

# Fatah

(arabisch: *fatah* = „Eroberung, Sieg“)

Die *Fatah* ist eine der größten und wichtigsten palästinensischen Parteien. Ihr Hauptziel ist heute die Gründung eines eigenständigen palästinensischen Staates. Im Rahmen des Oslo-Friedensprozesses erkannte die *Fatah* das Existenzrecht des israelischen Staates an und erklärte, zukünftig auf Terrorismus und Gewalt als politische Mittel zu verzichten.

Die *Fatah* wurde im Jahr 1959 von palästinensischen Studenten im Libanon und in Kuwait als Guerillaorganisation gegründet. Nach der Niederlage der arabischen Armeen im Sechs-Tage-Krieg 1967 entwickelte sich die *Fatah* mit ihrer Forderung nach einem eigenständigen Staat schnell zur stärksten palästinensischen Partei.

Seit ihrer Gründung setzte die *Fatah* im Kampf gegen Israel auf bewaffnete Aktionen und Terrorismus. Sie verübte Anschläge in Israel, den arabischen Staaten und Europa. Der Kampf gegen Israel wurde begleitet von heftigen Auseinandersetzungen der *Fatah* mit den arabischen Staaten, die sie für ihre Untätigkeit gegenüber Israel kritisierte. Die *Fatah* versuchte daher, die Palästinenser/-innen zur bewaffneten Eigeninitiative zu führen.

Seit 1964 ist die *Fatah* Mitglied und heute stärkste Fraktion der „Palästinensischen Befreiungsorganisation“ (*PLO*), in der die Mehrheit der palästinensischen Parteien (außer

den islamistischen Gruppen) organisiert ist.

Die *PLO* vertritt die Palästinenser/-innen in der internationalen Politik.

Im Jahr 1964 formulierte die *Fatah* ihre Ziele in einer „Verfassung“:

- Die „komplette Befreiung Palästinas“.
- Die „Gründung eines unabhängigen demokratischen Staates mit vollständiger Souveränität über die palästinensischen Gebiete und Jerusalem als Hauptstadt“.
- Die „Ausrottung der ökonomischen, politischen, militärischen und kulturellen Existenz des Zionismus“.

Zu Beginn des Oslo-Friedensprozess (1993-2000) erklärte die *PLO*, künftig auf Gewalt zu verzichten und erkannte die Existenz Israels an. Sie verkündete, sich fortan für eine Zwei-Staaten-Lösung einzusetzen und verzichtete damit auf die „Befreiung ganz Palästinas“. Die *Fatah* schwor aber als Partei nicht offiziell der Gewalt ab und betont, sich weiter für den „Widerstand“ gegen Siedlungen, den israelischen Sicherheitszaun (die Mauer) und für Jerusalem einzusetzen.

Die inoffizielle Anerkennung Israels durch die *PLO/Fatah* führte zu einer Verschärfung des Konflikts mit der islamistischen *Hamas*, die den Staat Israel ablehnt. Als die *Hamas* 2006 bei den Parlamentswahlen im Gazastreifen die Mehrheit der Stimmen erhielt, entbrannten zwischen beiden Gruppen

bürgerkriegsähnliche Auseinandersetzungen.

Die Spannungen halten bis heute an.

Die *Fatah* setzt sich für ein umfassendes  
Rückkehrrecht der palästinensischen  
Flüchtlinge ein – also auch in ihre ehemaligen  
Wohnorte in Israel – wobei sie sich auf die  
1948 beschlossene UN-Resolution Nr. 194  
beruft, die Flüchtlingen unter bestimmten  
Bedingungen eine Rückkehr zugesteht bzw.  
deren Entschädigung vorsieht. Gleichzeitig hat  
die *Fatah* erklärt, dass die Flüchtlingsfrage  
abschließend in einem Friedensvertrag zu  
regeln sei. Damit hält sich die Partei ein  
Abweichen von einem kompromisslosen  
Rückkehrrecht offen.

**Quellen:** Müller, Patrick: *Konfliktregelungsversuche in Nahost nach dem Scheitern des Oslo-Prozesses*, in: Bundeszentrale für politische Bildung: *Online-Dossier Israel*.  
<http://www.bpb.de/internationales/asien/israel/>.  
Herz, Dietmar/ Steets Julia: *Palästina*. Gaza und Westbank Geschichte Politik Kultur. Verlag C.H. Beck, München 2002.  
Johannsen, Margret: *Der Nahostkonflikt*. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden: 2006.  
Philipp, Peter: *Hamas und palästinensischer islamischer Jihad*.  
<http://www.bpb.de/politik/extremismus/islamismus/36365/hamas?p=0>.